Paed. Th.
4991.

Digitized by Google

Paed. 8° Scherr
334 nkk
Paed. Th.
4991

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Ueber

Bildungsstufen, Lehrkurse,

Vertheilung des

Unterrichtsstoffes, Klasseneintheilung

und gleichzeitige

Klassenbeschäftigung in der Volksschule.

Mit vier Lektionsplänen.

Von

J. Th. Scherr,

Seminardirektor und Erziehungsrath.

Mm. d. Innern

Zürich,
bei Orell, Füßli und Compagnie.
1833.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Einleitung.

Aufgabe der Volksschule.

„Die Volksschule soll die Kinder aller Volksklassen nach übereinstimmenden Grundsätzen zu geistig thätigen, bürgerlich brauchbaren und sittlich religiösen Menschen bilden."

§. 1. Züricherisches Schulgesetz 1832.

Die Aufgabe der Volksschule mag sich uns am deutlichsten darstellen, wenn wir dasjenige, was diese Anstalt an ihrem austretenden Zöglinge geleistet haben soll, mit Beziehung auf dessen Wissen und Können, Wollen und Thun, genauer ins Auge fassen. Da denken wir uns einen angehenden Jüngling, der sechs Jahre hindurch die Alltagsschule und drei Jahre die Ergänzungsschule *) besucht hat. Sein Verstand ist hinlänglich befähigt, Mittheilungen in der Muttersprache nach der Ausdrucksweise gebildeter Leute richtig und vollständig aufzufassen. Er kann einer zusammenhängenden Rede unter klarem Verständnisse folgen; er liest eben so Berichte, Verordnungen, Gesetze und Bücher aus dem Kreise allge-

*) Repetirschule, wöchentlich einen Tag.

Digitized by Google

meinen Wissens. Seine Urtheilskraft vermag zu bestimmen, was in den mündlichen und schriftlichen Mittheilungen dem Inhalte nach wahr oder falsch, der Form nach recht oder schlecht sei. Er ist geübt, richtig zu denken und seine Gedanken richtig darzustellen, sowol im Reden als im Schreiben; es ist nicht über seine Kraft, einen einfachen mündlichen Vortrag zu halten, oder einen geordneten schriftlichen Aufsatz zu verfassen; deutlich und tonrichtig liest er vor, so daß Jeder merkt, er verstehe den Inhalt des Gelesenen.

Die mathematischen Grundverhältnisse nach Zahl und Form hat er klar und mit vollem Bewußtseyn erfaßt; seiner geübten Denkkraft ist es leicht, zu berechnen und bemessen was im gewöhnlichen bürgerlichen Leben vorkommt.

Die Lage, Größe, Beschaffenheit und Eintheilung seines Vaterlandes kennt er genau; nirgend auf der Erde ist er ganz fremde, und in den Sternen bewundert er strahlende Welten; die Geschichte seiner Vorfahren liegt offen vor seinem Blicke, und dieser ist nicht einzig bey seinem Volke festgehalten worden, sondern er hat die Geschichte der Menschheit im Grundrisse überschaut. Das Reich der Natur ist ihm aufgethan; es wurden ihm dargestellt die wunderbaren Geschöpfe der Thierwelt; die Pflanzen weiß er zu betrachten, nicht nur nach ihrem Nutzen, sondern nach ihrem kunstvollen und herrlichen Gebilde; er weiß, welche Schätze im Innern der Erde vorhanden sind, und die Einsicht in die Kräfte der Natur bewahrt ihn vor Aber-

Digitized by Google

glauben. Auch das Gebiet der Kunst blieb ihm nicht verschlossen. Sein Ohr unterscheidet das Schöne in einfachen Tonweisen und harmonischen Klängen; er freut sich der Gabe des Gesanges, und mit geübter Stimme verstärkt er das Lied der Andacht und des Jubels. Ein Werk der bildenden Kunst betrachtet er mit Rührung und Bewunderung, und seine Hand ist geschickt, die Umrisse einfacher Gegenstände zu zeichnen. — So bildet die Volksschule ihren Zögling zum geistig-thätigen Menschen. Noch haben wir aber das Ziel dieser Bildung ins Auge zu fassen: sie führt den Zögling endlich zur vernünftigen Erkenntniß seiner menschlichen Würde, sie lehrt ihn über sein geistiges Wesen und über dessen Wirksamkeit nachdenken; sie zeigt ihm die ewige Bestimmung und leitet ihn auf den Weg der Tugend, auf daß er hingezogen werde zu dem Ideal der Vollkommenheit, zu seinem Gott, als dessen Ebenbild er geschaffen ist.

Alsdann übergibt die Schule ihren Zögling dem bürgerlichen Leben. Leicht eignet er sich Fertigkeit und Geschicklichkeit in irgend einem Berufsgeschäfte an; denn Sinnes- und Verstandeskräfte sind entwickelt und geübt. Er ist gefällig und freundlich im Umgange, fleißig bey der Arbeit, treu und folgsam seinem Meister; frei von der Rohheit des gemeinen Haufens zeigt er überall ein frommes und frohes Gemüth: und so wächst er heran zu einem guten und nützlichen Bürger.

Was nach diesen Forderungen die Volksschule an den

Digitized by Google

männlichen Zöglingen leisten soll, das kann mit unwesentlichen Aenderungen auch auf die weiblichen bezogen werden. Wir haben es hier mit der allgemeinen Menschenbildung zu thun, und da gilt kein Unterschied des Geschlechtes noch eines Standes: Knabe und Mädchen, seien sie Kinder des Armen oder Reichen, stehen hier als Menschenkinder vollkommen gleich. Viele Leser werden sprechen, das gegebene Bild sei das Resultat einer schwärmerischen Ansicht, es werde nie durch die Volksschulen zur Wirklichkeit gestaltet; höchstens erreichen einzelne Kinder, die von der Natur mit vorzüglichen Gaben ausgestattet worden seien, einen solchen Grad der intellektuellen und moralischen Bildung. Wir müssen diese Aussprüche für unwahr halten; denn unsere Ansicht gründet sich auf Erfahrungen, nicht auf eitle Hoffnungen und Wünsche.

Die Kinder sind, wenn man ihre Anlagen im Ganzen betrachtet und so die einzelnen vorherrschenden Richtungen ausgleicht, an ursprünglicher Geisteskraft nicht sehr verschieden. In der Regel stehen fünfzehn von zwanzig Kindern an natürlichen Gaben einander ziemlich nahe; zwei derselben mögen einen höhern, drei ein mindern Grad zeigen. Nach diesem Maßstab müssen von zwanzig Schülern wenigstens siebenzehen die angedeutete Bildungsstufe in der Volksschule erlangen. Dieß kann jedoch nur unter folgenden Bedingungen geschehen:

1) Die Schule muß einen pflichttreuen Lehrer haben.
2) Der Schüler hat sechs Jahre regelmäßig die Alltags-

Digitized by Google

schule und drey Jahre die Ergänzungsschule*) zu besuchen.

3) Die Schule soll mit zweckmäßigen Lehrmitteln versehen sein.

4) Der Lehrer muß nach einer bildenden und fördernden Methode verfahren.

5) Der Unterrichtsstoff ist nach bestimmter Stufenfolge zu vertheilen, und das organische Fortschreiten darf nie unterbrochen werden.

6) Die Schüler müssen zweckmäßig in Klassen geschieden und nach einem wohlberechneten Lektionsplan während der ganzen Schulzeit unausgesetzt gelehrt und geübt werden.

Ueber den letzten Punkt, nämlich über zweckmäßige Klassenintheilung und unausgesetzte Belehrung und Uebung der einzelnen Klassen und Schüler, möchten wir in nachfolgenden Abschnitten wohlgemeinte Andeutungen geben. Dieses zu unternehmen, veranlaßt uns der Umstand, daß es, was fast unglaublich scheint, auch gegenwärtig noch Schulen gibt, in welchen von einer zweckmäßigen Klasseneintheilung, von einer stufenweisen Vertheilung des Lehrstoffes und einer gleichzeitigen Klassenbeschäftigung kaum eine Spur vorhanden ist.

*) Dieser Punkt könnte einem sehr bange machen, besonders wenn man erfährt, wie wenig dieser Forderung selbst an denjenigen Orten Genüge geleistet wird, wo Wohlstand und theilweise reger Sinn für das Volksschulwesen vorhanden ist.

Digitized by Google

I. Abschnitt.

Bildungsstufen, Lehrkurse, Klasseneintheilung; Vertheilung des Lehrstoffes nach Stufen und Kursen.

Das neue Zürcherische Schulgesetz bringt zuerst die Zöglinge der Volksschule in drei Hauptabtheilungen: Elementarschüler, Realschüler und Repetirschüler; jede dieser Abtheilungen hat Schüler von drei Jahrgängen. In der Elementarabtheilung beschäftigt sich der Unterricht vorzugsweise mit der formalen Anregung, Entwickelung und Bildung der menschlichen Kräfte; in der Realabtheilung geht er vorzugsweise auf Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten aus; in der Repetirschule endlich befestigt und ergänzt er die in der Alltagsschule erhaltene Bildung, und diese Ergänzung bezieht sich noch insbesondere auf das Ideale, auf Moral und Religion; so auch aufs Politische, Staatsverband und Gesetz: sie erklärt dem Schüler seine Pflichten als Christ, seine Rechte als Bürger. Wir hätten vorgezogen, Ergänzungsschule statt Repetirschule zu setzen; denn der Begriff einer bloßen Wiederholung ist zu enge. Bey den beiden Abtheilungen der Alltagsschule, Elementar- und Realabtheilung, unterscheidet das Gesetz wiederum drei Jahreskurse: somit müßten die Zöglinge der Alltagsschule

Digitized by Google

in sechs Klassen getheilt werden. Diese Klasseneintheilung ist vollständig in dem Gange der Sache begründet; denn jedes Jahr nehmen wir neue Zöglinge auf, und sechs Jahre dauert der Unterricht. Wenn jede neu eintretende Klasse von Jahr zu Jahr fortschreitet, so müssen nothwendig so viele Abstufungen in Lehre und Uebung, im Wissen und Können entstehen, als es Jahre erfordert, bis eine eingetretene Klasse wiederum austreten darf. Wollten wir die gegenwärtig in vielen Schulen beobachtete Eintheilung in vier Klassen beibehalten, so müßten wir auf einigen Stufen zwei Jahrgänge verschmelzen, wobei entweder eine Schülerabtheilung zurückgehalten, oder über eine Stufe hinweggeschoben würde, und so eine Stockung oder eine Lücke in den Bildungsgang käme. Zwar ist es richtig, daß einige Kinder länger in einer Klasse sitzen bleiben, oder in kürzerer Zeit sich für eine höhere Klasse befähigen; dieß sind aber Ausnahmen, und der Schulorganismus geht nach einer durch die große Mehrheit der Lehrlinge bestimmten Regel. Wir halten es überhaupt für einen Irrthum, wenn man von weniger Klassen, deren jede dann nothwendig viele Schüler zählt, einen Vortheil für das Lehrgeschäft erwartet. Gerade bey mehrern Klassen läßt sich jedes Kind dahin versetzen, wohin es nach seiner Bildungsstufe gehört. Es ist klar, daß ein viertelstündiger Unterricht mit einer Klasse, in welcher jeder Schüler für die Auffassung hinlänglich befähigt ist, mehr nützt, als eine ganze Stunde Unterricht vor einer andern zahlreichen Klasse,

Digitized by Google

in welcher ein Drittel der Schüler die Lehre noch nicht gehörig auffassen kann, ein anderer Drittel aber nicht mehr nach Bedürfniß angeregt wird: unmöglich kann bey zahlreichen Klassen der Gesammtunterricht die Bildungsstufe der einzelnen Schüler genügend berücksichtigen.

Wir wollen nun versuchen, die Stufe der Schulbildung, welche jede Klasse nach den sechs Jahreskursen in der Alltagsschule erreichen soll, im Einzelnen anzudeuten. Da in der Einleitung die Forderung an die Volksschulen mit besonderer Rücksicht auf den Zweck, die geistige Bildung, im Allgemeinen bezeichnet worden ist; so mag es gestattet sein, die Andeutungen der einzelnen Stufen nach Jahreskursen mehr materiell zu geben, wodurch überdieß die Sache für diejenigen verständlicher wird, die nun einmal den gewohnten Maßstab anlegen.

Um jedoch Mißverständnissen und Mißdeutungen vorzubeugen, wollen wir uns hier noch bestimmter äußern. Wir leben der Hoffnung, es werden sich in etwa zehn Jahren die Ansichten vom Elementarunterrichte so weit läutern, daß man nicht schon in den ersten Jahren des Unterrichtes auf sichtbare Fortschritte in mechanischen Fertigkeiten hinarbeiten müsse; daß die Sinnes-, Verstandes- und Gemüthsbildung in der Geschiedenheit, Bildung und Verbindung, nach Stufen und Umfang klarer hervortreten dürfe. Dann wird das Lautiren vorzugsweise als

Digitized by Google

Uebung des Hörsinnes und der Sprachorgane erschienen, getrennt vom Buchstabenkram; an die Stelle des frühen Schreibens werden Uebungen des Sehsinnes, der Finger und der Hand kommen; der Sprachunterricht wird nicht nach Wörtern und Sätzen geordnet werden, sondern er wird zuerst nach richtiger Begriffsbildung und Bezeichnung, nach klarer und wahrer Gedankendarstellung, also nach naturgemässer Anregung, Uebung und Bildung der Verstandeskraft streben, und ebenso das Gemüthsleben ergreifen. Das mathematische Anschauungsvermögen nach Zahl, Raum und Zeit wird nicht schon in den Elementarübungen durch Gewinn- und Verlustsbeziehungen getrübt werden. — Daß wir ein solches Ziel uns vorgesetzt haben; daß wir die Bahn zur Erreichung desselben zu ebenen uns bestreben: das wird Jedem einleuchten, der mit Unbefangenheit und Nachdenken die Einleitung zur Sprachbildungslehre und die Anweisung zu dem nächstens erscheinenden Tabellenwerke liest. Weil wir aber eine solche Reform nicht Knall und Fall, sondern nur in Eile mit Weile für ausführbar halten, so möchten wir uns dem Wortlaute nach an das Bekannte und Bestehende anschließen. Ist nun einmal die Sache da, mit dem Namen wird sichs dann leicht machen. Es ist eine große Unklugheit, den Leuten zuerst mit neuen Namen den Kopf warm zu machen, und so der Erneuerung der Sache den Eingang zu erschweren.

Digitized by Google

Schuljahr von Ostern 1833 bis 1834.

Elementarabtheilung.

I. Klasse. Schüler geboren 1827, aufgenommen 1833.

Richtiges Aussprechen, schriftliches Bezeichnen und Lesen der Sprachlaute, Silben und einfachen Wörter. — Zählen mit Einheiten und Sammelzahlen in gerader Fortschreitung bis Hundert, aufwärts und wieder abwärts. — Unterscheiden und Nachbilden der Linien, Vorübungen im Zeichnen.

II. Klasse. Schüler geb. 1826, aufg. 1832.

Aussprechen, Schreiben und Lesen einfacher Sätze, als Sprach- und Verstandesübung — Zusammenzählen und Abziehen — Vereinigung der Linien — Leichte Zeichnungsaufgaben.

III. Klasse. Schüler geb. 1825, aufg. 1831.

Erweiterte Satzbildung; verständiges Lesen einfacher Darstellungen zur sittlichen und religiösen Begriffsentwickelung; Wiedererzählen des Inhaltes mündlich und schriftlich. — Gedächtnißübungen. — Vermehren und Theilen. — Unterscheiden und Nachbilden der Winkel und Figuren. — Vorbereitung zum Gesangunterrichte.

Realabtheilung.

IV. Klasse. Schüler geb. 1824, aufg. 1830.

Wortformenlehre und Satzbildung nach grammatischer Bestimmung. Höhere Lesslehre; Gedächtnißübung. Angewandtes Rechnen in den vier Spezies mündlich und schriftlich. — Unterricht in der Formenlehre nach mathematischen

Digitized by Google

Lehrsätzen. Biblische Geschichte; Naturgeschichte. Gesangbildung; Zeichnen und Schönschreiben.

V. Klasse. Schüler geb. 1823, aufg. 1829.

Beendigung der Wortformenlehre; Lehre vom zusammengesetzten Satze; Uebung in mündlichen Vorträgen. Gedächtnißübung. — Lehre von den Brüchen. Formen- und Größenlehre. Vaterländische Geschichte und Geographie. Gesangbildung. Zeichnen und Schönschreiben. *)

VI. Klasse. Schüler geb. 1822, aufg. 1828.

Deklamatorischer Lesevortrag. Schriftliche Aufsätze; Orthographie und Interpunktion. Dreisatzrechnungen. Ausmessen von Flächen. — Abriß der allgemeinen Geschichte und Geographie. Singen; Zeichnen und Schönschreiben.

Den hier aufgestellten Forderungen muß eine Schule entsprechen, wenn sie eine gute Schule heißen will. Freilich mit dem Jahre 1834 werden wir im Kanton Zürich noch nicht überall auf den Punkt kommen; indessen möchten wir darum die Forderungen nicht tiefer stellen: die Lehrer sollen merken, was man von ihnen erwartet. Daß von Vielen die Lösung der Aufgabe für unmöglich gehalten wird, läßt sich kaum anders denken. Vorzüglich werden Einige über die Realien den Kopf schütteln. Es ist jedoch schon

*) Das Religionspensum lassen wir hier weg, weil die gemeinsamen Anordnungen durch Kirche und Schule noch zu gewärtigen sind.

Digitized by Google

öfters angedeutet worden, daß es hier nicht um streng wissenschaftliche Kenntnisse, sondern um eine vernünftige Ansicht der Natur und der Menschheit sich handelt. Neue Fächer sind die geometrische Formenlehre und das Zeichnen. Wenn man weiß, wie weit es die Schulkinder in der Arithmetik bringen, dann darf man auch an Fortschritten in der Elementargeometrie nicht zweifeln. Am Zeichnen haben schon die kleinsten Kinder Freude, und die Anlage dazu wird wohl auch unter dem gemeinen Volke vorhanden sein. Was dann die Forderungen im Sprachfache anbelangt, so ist diesen bereits in einigen Schulen des Kantons Zürich Genüge geleistet, und damit sind alle Einwendungen widerlegt. Die Zahl der Lehrfächer ist zu groß! — Keineswegs. Wenn man die Sache genau betrachtet, so haben wir hauptsächlich wieder die alten Fächer: Lesen, Schreiben und Rechnen. Aber wir wollen nicht jahrelang buchstabiren, sondern gerade im ersten Jahr lesen lehren. Und dann wollen wir zeigen, daß das Lesen einen Zweck habe; wir wollen den Kindern Bücher in die Hände geben, deren Inhalt sie verstehen, aus denen sie etwas Gutes und Nützliches lernen können. Das Schreiben wollen wir darstellen als sichtbare Begriffs- und Gedankenbezeichnung, und wollen es benutzen zur Selbstbeschäftigung der Schüler in stiller Sprach- und Verstandesübung. Das Rechnen wollen wir benutzen zur Bildung der Denkkraft, und dabei die für das bürgerliche Leben nützliche Fertigkeit hinlänglich dem Schüler aneignen; wie das Rechnen, so das Messen.

Digitized by Google

Und wenn auch mehrere neue Fächer hereingezogen werden; wir sind überzeugt, daß den Kindern damit zugleich eine freudige Schulzeit bereitet wird. Das muntere Völkchen bedarf im Geistigen so nothwendig der Abwechslung als im Körperlichen der Bewegung. Kann man sich etwas Qualvolleres denken, als wenn so ein aufgeweckter achtjähriger Bube einige Stunden unverstandene Wörter buchstabiren oder wenigstens anschauen muß?

Nochmals; wir geben zu, daß in dem gegenwärtigen Augenblick die Forderung für manche Schule zu hoch gestellt ist. Es schadet aber unter gewissen Umständen nicht, wenn man mehr fordert, als zu leisten möglich scheint; es wird um so eher das Mögliche geleistet.

Ueber die besondere Aufgabe der Ergänzungsschule kann jetzt noch nicht speziell eingetreten werden, da erst auszuscheiden ist, was hiebei der Geistliche oder Schullehrer zu leisten hat. Neben Bibelkenntniß und Belehrungen über vaterländische Staatseinrichtung und Gesetze mag in der Periode der erwachenden Phantasie vorzugsweise das poetische Element angeregt und auf einen der allgemeinen Bildung entsprechenden Grad kultivirt werden.

II. Abschnitt.

Rücksichten und Ansichten bei Entwerfung der Lektionspläne.

Das Züricherische Schulgesetz stellt die Zahl der wöchentlichen Schulstunden auf 33; und zwar 27 auf die Alltags-

Digitized by Google

schule, 6 auf die Repetirschule. Die erstere erhielte also 4½ Schultag wöchentlich, auf den Tag 6 Lehrstunden. Gestützt auf diese Anordnung und auf die im vorigen Abschnitte gegebene Bestimmung über Bildungsstufen, Jahreskurse und Klassenabtheilung ist endlich ein spezieller Lektionsplan für alle Schulstunden zu entwerfen. Ehe wir aber diese Arbeit unternehmen — wobei wir uns auf die Alltagsschule beschränken, — müssen wir andeuten, nach welchen Rücksichten und Ansichten wir dabei verfahren.

Zuerst fassen wir die Zahl der Schüler und Lehrer ins Auge. An den meisten Orten ist für sämmtliche Alltagsschüler nur ein Lehrer angestellt; doch werden nach dem neuen Gesetze an vielen Schulen zwei Lehrer, nämlich einer für die Elementarabtheilung, der andere für die Realabtheilung bestimmt*). Wir haben also dreierlei Lektions-

*) Ausnahmsweise dürfte die Theilung einer Schule unter zwei Lehrern nach andern Rücksichten geschehen. Wir setzen den Fall, an einer Schule wären zwei Lehrer, ein tüchtiger — und ein schwacher. (Daß bei einer neuen Schuleinrichtung nicht plötzlich alle schwachen Lehrer tüchtig gemacht, oder entfernt werden können, sollte Jedem einleuchten.) Uebergibt man dem tüchtigen die Realklasse, so wird er da nicht viel erzielen; denn das Fundament, die Elementarbildung, ist mangelhaft. Stellt man denselben an die Elementarabtheilung, so kommen die Schüler zu keinem Ziele; denn die Realbildung ist unzureichend. Hier möchten wir vorschlagen: der tüchtige Lehrer soll vier Jahrgänge und zwar die erste, zweite, fünfte und sechste Schülerklasse übernehmen, der schwächere Lehrer zwei Jahrgänge, die dritte und vierte Schülerklasse. Diese Eintheilung beruht auf der Ansicht, daß die ersten und letzten Schuljahre die wichtigsten und der Unterricht am schwierigsten sei, hingegen die Mitteljahre vorzugsweise zur Einübung und Befestigung der Elementarkenntnisse

Digitized by Google

pläne zu entwerfen; zwei für die getheilte und einer für die ganze Alltagsschule. Auch einen vierten Plan halten wir für nöthig, nämlich einen Uebergangsplan für diejenigen Schulen, die bisher ziemlich tief standen, und in welchen sich jetzt die sechs verschiedenen Stufen nicht auffinden lassen. Wollten wir nach der sehr abweichenden Schülerzahl überall den Plan modifiziren, so würde die Arbeit fast ins Unendliche vervielfältigt; denn es gibt Schulen unter einem Lehrer von 25 bis auf 120 Alltagsschüler. Eine Verschiedenheit in dieser Beziehung entsteht dadurch, daß in zahlreichen Schulen aus der obern Klasse Hülfslehrer zur Beaufsichtigung und Uebung der andern Klassen bestellt werden, während in kleinen Schulen der Lehrer das ganze Geschäft auf sich hat.

Wir sagten „zur Beaufsichtigung und Uebung der andern Klassen"; denn wir halten dafür: Lehren

---

bestimmt werden, was offenbar die leichtere Aufgabe ist. — Noch wäre die Trennung nach dem Geschlechte vorzuschlagen. In Städten läßt sich die Sache etwa wegen der Frühreife der Mädchen und wegen der nothwendigen Vorbildung mehrerer Knaben für höhere Studien in Betracht ziehen. Auf dem Lande könnten wir zu der Schultrennung nach dem Geschlechte nicht stimmen. Für die allseitige Menschenbildung hat der gleichzeitige Unterricht von Individuen beiderlei Geschlechts großen Vortheil; wir erwähnen nur die Milderung der überall etwas wilden Knaben durch die Gemüthlichkeit der Mädchen, und umgekehrt wiederum wird das Benehmen der Knaben dazu beitragen, die Mädchen vor jenem süßlich weibischen Wesen zu bewahren. Wollte man die Zweckmäßigkeit der Trennung aus Rücksichten der Züchtigkeit herleiten, so könnte man hier mit vielen Beispielen beweisen, daß die Absönderung gerade auf das führte, was man vermeiden möchte.

Digitized by Google

soll nur der Lehrer *). Da aber Lehre und Erklärung über einzelne Punkte des Unterrichtes meistens weniger Zeit wegnimmt als die vollständige Aufnahme und Befestigung derselben durch den Schüler, so muß jede Lehre wiederholt und der Inhalt eingeübt werden. Diese Wiederholung und Einübung macht die Selbstbeschäftigung der Schüler möglich, bei welcher die geschicktesten und besten aus der obersten Klasse bei den andern Abtheilungen Aufsicht halten, auch wieder im Stillen Hülfe und Auskunft ertheilen. Nur durch eine zweckmäßige stille Selbstbeschäftigung kann endlich ein gleichzeitiger nützlicher Unterricht aller Schüler erzielt werden, während der Lehrer von Klasse zu Klasse in lautem Lehren fortschreitet.

---

*) Der würdige Zerrenner wurde unlängst von der Preußischen Regierung mit Untersuchung der wechselseitigen Schuleinrichtungen in Dänemark beauftragt. Er sagt darüber in seinem Berichte:

1) Jede Klasse oder Schule nach der genannten Einrichtung unterliegt einer doppelten Einrichtung: a) einer allgemeinen, welche die Schüler in die Abtheilungen vertheilt, die der Lehrer unmittelbar unterrichtet; b) einer speziellen, welche die Abtheilungen bestimmt, in welchen die Untergehülfen unterrichten.

2) Der Lehrer unterrichtet alle Schüler selbst, und 3) die Gehülfen wiederholen nur das Gelernte und üben es dadurch ein.

Es ist ausdrücklich bemerkt, daß die Gehülfen Lehrgegenstände, wie Sprach- und Denkübungen, Geschichte und Religion, gar nie behandeln. — Man sieht, wie weit diese Einrichtung von der Bell-Lankaster'schen verschieden ist; da in England auch die 39 Artikel und das Common Prayer book von den Gehülfen eingelehrt werden — was man dann Religionsunterricht nennt, wie etwa in andern Ländern das Hersagenlassen der Fragstücklein.

Digitized by Google

Wir theilen den Schultag in Hälften; der Vormittag ist mehr für den ernstern Unterricht geeignet, der Nachmittag für Fächer, welche weniger Anstrengung fordern, z. B. Zeichnen, Schönschreiben, Gesang ꝛc. In jeder Tageshälfte hat der Lehrer zwei Lehrgänge zu machen, d. h. jeder Klasse zweimal lauten Unterricht zu ertheilen. Dadurch bekommt ein Lehrer an einer getheilten Schule jeden halben Tag sechs Lektionen, deren jede eine halbe Stunde dauert. An einer ganzen Schule zerfällt ein Lehrgang in sechs, der halbe Schultag in zwölf Lektionen. Die Dauer der Lektionen ist verschieden; bei der Elementarabtheilung gibt der Lehrer jedesmal einer Klasse nur zehn Minuten Unterricht, hingegen in der Realabtheilung zwanzig Minuten. Während er aber die erste Klasse der Realabtheilung lehrt, führt der erste Hülfslehrer mit der ersten Klasse der Elementarabtheilung in einem abgelegenen Theile des Schulzimmers die erste Lektion fort; und wenn der Lehrer zu der zweiten und dritten Klasse der Realabtheilung übergeht, wiederholen der zweite und dritte Hülfslehrer in der zweiten und dritten Klasse der Elementarabtheilung die Lektionen: also erhielte jede Klasse der Elementarschüler zweimal zehn Minuten Unterricht vom Lehrer, zweimal zwanzig Minuten vom Hülfslehrer; jede Klasse der Realschüler hingegen zweimal zwanzig Minuten Unterricht durch den Lehrer. Nach dieser Einrichtung würden in einer getrennten Schule auf jede Klasse täglich zwei Stunden Lehre und Unterricht kommen, vier Stunden würde sie mit

Digitized by Google

Wiederholung und Einübung des Lehrstoffes oder mit Aneignung von nothwendigen Fertigkeiten still beschäftigt sein. Fast das gleiche Resultat erhielten wir nach der vorhin gezeigten Anordnung für eine ganze Schule; bloß die Realabtheilung hätte einige Zeiteinbuße, die man etwa dadurch ersetzen könnte, daß man die Elementarabtheilung Nachmittags nur zwei Stunden in der Schule nähme; was sich auch noch durch andere Gründe rechtfertigen ließe. Nach dem früher erwähnten Lektionsplane für tiefer stehende Schulen würden vor der Hand sämmtliche Schüler nur in vier Klassen getheilt. Der Lehrer müßte da, aus Mangel an vorgerückten Schülern, auch die Einübung des Lehrstoffes beaufsichtigen; denn es kann kein Blinder den andern führen. Daß eine solche Klasseneintheilung mangelhaft ist, haben wir bereits klar gezeigt; wir führen diese Aussage indeß nochmals an, um wo möglich dazu beizutragen, daß diese Mangelhaftigkeit gehoben werde.

Dem Anscheine nach hätten die Schüler in getrennten Schulen im Zeitverhältnisse einen bedeutenden Vortheil; betrachtet man aber die Sache genauer, so findet man sie anders. Gesetzt, eine getrennte Elementarabtheilung zählt neunzig Kinder und eine ganze Schule eben so viele. Dort dauert eine laute Lektion dreißig Minuten, aber die Klasse zählt dreißig Schüler; hier zwanzig Minuten bei einer Klasse von fünfzehn Schülern; denn nur so viele treten im Durchschnitte jährlich ein.

Wir setzen dieß absichtlich, um dem Einwurfe zu be-

gegnen, daß eine Lektion von dreißig Minuten für dreißig Kinder viel zu kurz sei.

Wir glauben, bei Stunden dauernde Lektionen seien für Kinder eben so fruchtlos, als lange Predigten für Erwachsene, deren Denkvermögen nicht geübt ist. In der Schule muß Leben sein, muß durch Abwechslung die Kraft immer angeregt werden. Es ist wohl hie und da der Brauch, daß eine Klasse stundenlang bald im Chor bald einzeln vorliest; besser wäre es, es läsen abwechselnd einzelne Schüler und zwar nicht viel, aber so, daß dieß von den Lesenden und den übrigen Klassengenossen verständig aufgefaßt würde. Unter der lauten Lektion verstehen wir, wie schon gesagt, hauptsächlich das Lehren, Erklären und Anleiten von Seite des Lehrers; und dieß muß in steter Abwechslung bei allen Klassen Statt finden; jede Klasse hat gleiches Recht und Bedürfniß für die Lehrthätigkeit. Und dann gilt hauptsächlich in der Volksschule die Regel: Nicht Viel auf einmal, aber das Wenige zum vollkommensten Verständniß, und jeden Tag (ich möchte sagen jede Lektion) einen Fortschritt. Allerdings ist für die Ausführung unsers Planes ein fleißiger Lehrer nöthig. Da kann man ohne Zögern die großen Kanzeln aus den Schulen wegschaffen; denn unser Lehrer muß seine drei Stunden Vormittags und Nachmittags, mit kleinen Pausen nach dem ersten Lehrgange, immer dozirend vor den Klassen stehen: dafür ist ihm aber auch eine amtliche Würde und ein ordentliches Einkommen zu Theil geworden.

Digitized by Google

Ueber die Aufeinanderfolge der Lektionen in Rücksicht auf die Lehrfächer müssen bei einem Lehrgange die lauten Lektionen immer auf ein und dasselbe Fach sich beziehen; damit dieses sich jeden Tag auf seinen verschiedenen Stufen gleichsam im Zusammenhange darstelle. So hielten wir es für sehr fehlerhaft, wenn z. B. der Lehrer bei der ersten Klasse im Sprachwesen, bei der zweiten im Rechnen, bei der dritten in Realien, auf einander folgend, Unterricht ertheilte. Darum beziehen wir im ersten Lehrgange Vormittags alle lauten Lektionen aufs Sprachliche, im zweiten aufs Mathematische; Nachmittags sind Realien und Kunstfertigkeiten die Hauptaufgabe.

Bei der Elementarabtheilung kommen jeden Tag alle Fächer vor; kleinen Kindern ist ein Zwischenraum von einem Tage schon zu groß; bei der Realabtheilung wechseln einige Fächer von zwei zu zwei Tagen. Irgend ein Fach in der Volksschule wöchentlich nur einmal vorzunehmen, halten wir für unzweckmäßig. Sogar bei Erwachsenen ist dieß höchst nachtheilig; und hierin liegt uns ein Grund, daß wir auf die Leistungen der Repetirschule eben keine große Hoffnungen setzen.

Endlich haben wir noch die Vertheilung der Lehrfächer nach den wöchentlichen Schulstunden vorzunehmen. Da wir nachher die Lektionspläne ausgearbeitet vorlegen, so dürfte hier eine summarische Angabe genügen, die jedoch nach den Schuljahren einigen Aenderungen unterliegt.

Digitized by Google

Elementarabtheilung.

1.	Lehrfächer, die sich auf Sprachbildung beziehen: Sprechen, Schreiben, Lesen, Gedächtnißübung, Begriffsentwickelung, Vorbereitung auf Gesang	Wöchentlich 16 Stunden.
2.	Zahlenlehre	5 „
3.	Elemente der Formenlehre, Vorübung im Zeichnen	6 „
	Zusammen	27 *) Stdn.

Realabtheilung.

		Wöchentlich
1.	Sprachbildung	7 Stunden.
2.	Zahlenlehre	3 „
3.	Formenlehre	3 „
4.	Biblische Geschichte, Naturkunde, Erdkunde, vaterländische und allgemeine Geschichte **).	7 „
5.	Gesang	2 „
6.	Zeichnen und Schönschreiben	5 „
	Zusammen	27 Stunden.

*) Davon fallen aber, und zwar zum großen Theil von den Sprachfächern, in ganzen Schulen wöchentlich sechs Stunden weg; wenn man die zwei jüngsten Klassen Nachmittags blos anderthalb Stunden behält.

**) Versteht sich, nicht alle diese Fächer in einer Woche, sondern nach einer Trennung in Kursen.

Digitized by Google

III. Abschnitt.

Entwurf der Lektionspläne und Erläuterungen über deren Ausführung.

Nach den im dritten Abschnitte angeführten Rücksichten und Ansichten haben wir vier Lektionspläne entworfen, und zwar

a) zwei für eine getheilte Schule, b) zwei für ganze Schulen.

Erster Plan: Für die Elementarabtheilung.
Zweiter „ Für die Realabtheilung.
Dritter „ Für eine ganze Schule mit sechs Klassen.
Vierter „ Für eine ganze Schule mit vier Klassen.

Der Erklärung dieser Pläne müssen wir, um Mißverständnisse zu vermeiden, nochmals die Bemerkung vorausschicken, daß bei jeder Lektion der Lehrer nur einer Klasse und zwar derjenigen, deren Aufgabe mit lateinischen Lettern gedruckt ist, Unterricht zu ertheilen hat. Man wird es begreiflich finden, daß er einer Elementarabtheilung in zehn Minuten soviel neuen Lehrstoff mittheilen und erklären kann, als sie nachher unter dem Gehülfen in einer Stunde vollständig einüben wird. Die Angabe der Wochentage ist so zu verstehen, daß eben das, was auf Dinstags, Donnerstag und Samstag gestellt ist, an drei Wochentagen und zwischenein das Andere vorkomme; bei uns ist nämlich am Montag Repetirschule. Wir würden aber vorziehen, wenn diese auf einen andern Tag, etwa auf den Mittwoch gestellt würde; denn es dünkt uns ein allzu langer Zwischen-

Digitized by Google

raum, wenn so die Alltagsschule zwei und einen halben Tag ausgesetzt wird.

Die Darstellung eines Lehrganges in seiner Ausführung dürfte die Sache am besten ausläutern. Wir wählen hiezu den ersten Lehrgang des Lektionsplan Nro. 4 (Dinstag Vormittags).

Der Lehrer: Wir beten! Alle Schulkinder stehen auf. Der Lehrer betet vor, die Kinder schließen im Chor mit „Amen". Der Lehrer: Zu Gehülfen sind für heute ernannt: Anna Hofmann für die erste Klasse, Jakob Bräm für die zweite Klasse! — u. s. f. für alle Klassen. Die Ernannten begeben sich zu ihren Klassen.

Erste Lektion.

Der Lehrer: Die zweite Klasse lernt die Wörter auf Tabelle 16*) richtig schreiben und lesen; die dritte Klasse bildet Sätze nach Tabelle 20. Die vierte Klasse liest im Sprachbuche §. — und gibt die Anwendung in Sätzen; die fünfte Klasse lernt den Abschnitt S. — im Spruch- und Liederbuche auswendig; die sechste Klasse versucht einen schriftlichen Aufsatz über die Arbeiten des Landmannes im Sommer! — Die Gehülfen treffen bei jeder Klasse die nöthigen Anordnungen, halten Aufsicht und ertheilen im Stillen Rath und Auskunft.

---

*) Tabellenwerk zur Elementar-Sprachbildung, das nächstens bei Orell, Füßli und Comp. erscheinen wird.

Digitized by Google

Der Lehrer unterrichtet laut die erste Abtheilung. Z. B. richtige Aussprache einiger Konsonanten, Verbindung derselben mit Vokalen, Anwendung im Sylbenlesen. Tab. 3. Der Gehülfe merkt sich Form und Inhalt der Lektion.

Zweite Lektion.

Der Lehrer: Die erste Klasse hat Vorübung zum Schreiben (etwa Tabelle 1); die dritte, vierte, fünfte und sechste Klasse fahren fort in ihrer Uebung.

Jetzt läßt er die zweite Klasse die erlernten Wörter vorlesen und vorsprechen; und gibt ihnen Leseunterricht, d. h. Anleitung zur Erlernung eines Lesestücks im Elementarbuche, nebst den nöthigen Erklärungen.

Dritte Lektion.

Der Lehrer: Die zweite Klasse hat das eben vorgenommene Lesestück einzuüben!

Er gibt dann der dritten Klasse Anleitung zum Lesen eines Abschnittes in der biblischen Geschichte ꝛc. ꝛc.

Vierte Lektion.

Der Lehrer: Der Gehülfe der ersten Klasse läßt seine Schüler an einen Kreis treten und wiederholt und übt die erste Lektion*). Die

*) Dieser Kreis wird in einem abgelegenen Theile des Schulzimmers formirt; den Unterricht ertheilt der Gehülfe nur so laut, als nöthig ist, daß er im Kreise verstanden werde. Wir haben erst neulich irgendwo eine Musterschule gesehen, in welcher vier Klassen gleichzeitig und gleich laut beschäftigt wurden. Die erste hatte deklamatorisches Lesen, die zweite Sprachlehre, die dritte mündliches Rechnen, die vierte Aufsagen aus dem Religions-Katechismus. So ein Lärm ist

Digitized by Google

zweite und dritte Klasse ist nach der ersten Lektion im Stillen zu üben! Die fünfte Abtheilung bildet Sätze nach dem letzten Sprachunterrichte! —

Er gibt der vierten Klasse Unterricht in der Sprachlehre.

Fünfte Lektion.

Der Lehrer: Die zweite Klasse an den Kreis! (Die erste und dritte Klasse haben Uebung nach der zweiten Lektion.) Die vierte Abtheilung lernt auswendig S. — des Spruchbuches! —

Er geht zur fünften Klasse und gibt Sprachunterricht.

Sechste Lektion.

Der Lehrer: Die dritte Klasse an den Kreis! Die erste und zweite Klasse haben Uebung nach der dritten Lektion. Die fünfte Klasse merkt auf bei der sechsten! —

Er läßt einzelne Schüler den Aufsatz vorlesen; macht auf Fehler aufmerksam, gibt Andeutungen zu Verbesserungen ꝛc. ꝛc. Die sämmtlichen Aufsätze sammelt er ein, und korrigirt sie außer der Schulzeit.

---

zum närrisch werden; es ist als ob man gewaltsam die Rezeptivität und Spontaneität der Kinder zu Grunde richten wollte. Dieser ganze Lese-, Schreib- und andere Quark, so ohne Wirkung auf Verstand und Gemüth, wiegt nicht den Zeitwerth einer einzigen Lebenswoche auf. Wir können überhaupt der Gottheit nicht genug danken, daß sie der ursprünglichen Geistesanlage eine Intensität verleiht, die selbst durch vieljährigen schlechten Schulunterricht nicht zerstört werden kann.

Digitized by Google

Wir halten eine weitere Erläuterung, etwa durch Darstellung eines andern Lehrganges, für überflüssig; die genaue Betrachtung der Lehrpläne mag zum Verständnisse des Ganzen ausreichen; die lauten Lektionen (d. h. das Geschäft des Lehrers), sind zur Hervorhebung mit lateinischen Lettern gedruckt.

Schlußbemerkungen.

Erstens. Diese Lektionspläne sind den wesentlichen Bestimmungen nach schon seit zwei Jahren in einigen Schulen des Kantons Zürich mit sehr günstigem Erfolge durchgeführt worden. In der letzten Zeit wurden sie in mehreren Schulen ohne Schwierigkeit eingeführt. Wir geben also kein künstliches Gebäude einer bloßen Theorie, sondern was sich bereits in der Anwendung bewährt hat. Uebrigens sind wir weit entfernt von der Ansicht, auch der beste Lektionsplan sei immer und überall vollständig anwendbar; so wie unser Schulwesen noch beschaffen ist, werden Personal- und Ortsverhältnisse mancherlei Modifikationen nöthig machen.

Zweitens. Es ist auf bestimmte Lehrmittel hingewiesen, und zwar auf diejenigen, welche das Schulgesetz bestimmt. Die Schulen, welche bis jetzt nach unserm Plan verfuhren,

Digitized by Google

hatten einstweilen geschriebene Lese- und Schreibtabellen, nach dem ersten Heft der Sprachbildungslehre, Zwinglis Lesebuch als Elementarbuch, das Waserbüchlein als Spruchbuch, Prachers Auszug der biblischen Geschichte, das vierte Heft der Sprachbildungslehre als Sprachbuch, den Kinderfreund als Realbuch, das Gesangbuch, die Rechentäfelchen.

Drittens. Der Lektionsplan weist im Sprachunterrichte auf die Verbindung des Sprech-, Schreib- und Leseunterrichtes und fordert somit die Einführung der Schreiblesemethode. Viele werden dieser Forderung kein williges Ohr leihen; wir möchten solchen Lehrern zwei Sätze zu bedenken geben:

1) Die Zweckmäßigkeit der Schreiblesemethode ist von allen tüchtigen Schulmännern anerkannt; wir nennen Graser, Scholz, Harnisch, Diesterweg, Rossel, Stern, Jäger. 2) Die Anwendung derselben hat sich nicht nur im Auslande, sondern auch im Kanton Zürich bewährt, und zwar so, daß selbst vorherige Gegner ihre Vorzüglichkeit aussprachen. — Sollen wir nun dem Urtheile der Sprachverständigen, den Ergebnissen der Erfahrung Rechnung tragen? Der Erziehungsrath des Kantons Zürich hat diese Frage mit Ja beantwortet, indem von ihm die Einführung der Schreiblesemethode förmlich beschlossen worden ist.

Viertens. Es ist auch schon bemerkt worden, daß das Material einen bedeutenden Kosten verursache, wenn

Digitized by Google

die Kinder schon in den ersten Jahren Zeichnungs- und Schreibübungen haben. Von Dinte, Feder und Papier ist in den ersten zwei Schuljahren gar keine Rede; es wird Alles auf Schiefertafeln gemacht.

Fünftens. Wir sind weit entfernt, unsern Versuch für vollkommen gelungen anzusehen; indessen möchten wir diejenigen, die denselben beurtheilen, dringlich bitten, nur auch einen einzigen Plan zu entwerfen, damit sie von der Schwierigkeit einer solchen Aufgabe sich überzeugen.

Digitized by Google

Lektionspläne.

Digitized by Google

Lektionsplan Nr. I.

für die Elementarabtheilung einer getheilten Schule.

Vormittag.

Erster Lehrgang. Dauer 1 ½ Stunde.

Erste Lektion.

Dauer 30 Minuten.	Erste Klasse:	Lautirübung; im Fortgange Lesen der Sylben und leichten Wörter.
	Zweite =	Schriftliche Begriffsbezeichnung; i. F. Leichte Sätze.
	Dritte =	Schriftliche Gedankenbezeichnung; i. F. Einfache Beschreibungen.

Zweyte Lektion.

Dauer 30 Minuten.	Erste Klasse:	Vorübung zum Schreiben; i. F. Schreiben von Buchstaben, Sylben und Wörtern.
	Zweite =	Lesen und Sprechen der Wörter; i. F. Sätze.
	Dritte =	Uebung des aufgegebenen Lesestücks.

Digitized by Google

Dritte Lektion.

Dauer		
30 Minuten.	Erste Klasse:	Uebung im Zeichnen der Formelemente.
	Zweite =	Leichte Zeichnungsaufgaben.
	Dritte =	Lautes Lesen. (Lesebuch für Elementarschüler.) Einige Minuten Ruhezeit.

Zweiter Lehrgang.

Erste Lektion.

Dauer		
30 Minuten.	Erste Klasse:	Uebung im Zählen.
	Zweite =	Schriftliche Begriffsbezeichnung; i. F. Leichte Sätze.
	Dritte =	Gedächtnißübung. (Spruch- und Liederbuch.)

Zweyte Lektion.

Dauer		
30 Minuten.	Erste Klasse:	Zusammenstellung einer bestimmten Anzahl von Strichen und Punkten (i. F. Zahlen).
	Zweite =	Mündliche Uebung in der Zahlenlehre.
	Dritte =	Lösung von Rechnungsaufgaben (schriftlich).

Dritte Lektion.

Dauer		
30 Minuten.	Erste Klasse:	Uebung im Zeichnen einfacher Formen oder im Schreiben der Lautzeichen.
	Zweite =	Schriftliche Zahlbezeichnung.
	Dritte =	Zahlenlehre.

Digitized by Google

Nachmittag.

Erster Lehrgang. Dauer 1 ½ Stunden.

Erste Lektion.

Dauer 30 Minuten.	Erste Klasse:	Lautir- und Sprechübung.
	Zweite =	Uebung im regelrechten Abschreiben der Buchstaben.
	Dritte =	Schönschreiben nach Vorlegeblättern.

Zweite Lektion.

Dauer 30 Minuten.	Erste Klasse:	Zuhören bey der zweiten Abtheilung.
	Zweite =	Sprechübung in Sätzen als Verstandesübung.
	Dritte =	Fortsetzung der ersten Lektion.

Dritte Lektion.

Dauer 30 Minuten.	Erste Klasse:	Zeichnungsübungen.
	Zweite =	Zuhören bey der dritten Klasse.
	Dritte =	Aufsagen des Auswendiggelernten.

Digitized by Google

Zweiter Lehrgang. Dauer 1½ Stunden.

Erste Lektion.

Dauer		
45 Minuten.	Erste Klasse:	Der Lehrer erzählt kurze Geschichten zur sittlichen und religiösen Begriffsentwickelung.
	Zweite =	
	Dritte =	Zeichnet nach Vorlegblättern.

Zweite Lektion.

Dauer		
45 Minuten.	Erste Klasse:	Vorlesen, Erzählen und Abfragen aus der biblischen Geschichte oder passender Kinderschriften; auch Uebung in den Elementen der Gesangbildung.
	Zweite =	
	Dritte =	

Anmerkung: Die lauten Lektionen sind bei jeder Klasse mit lateinischer Schrift bezeichnet; bei den beiden andern Klassen, die still beschäftigt sind, halten die Gehülfen Aufsicht. — Je den andern Tag Vormittags folgen im zweiten Lehrgange zweite Lektion zweite Klasse, dritte Lektion dritte Klasse Uebungen in den Elementen der Formenlehre. Unter der ersten Klasse verstehen wir die jüngsten Schüler.

Lektionsplan Nr. II.

für die Realabtheilung einer getheilten Schule.

Vormittag.

Dinstag, Donnerstag, Samstag.

Erster Lehrgang.

Erste Lektion.

Dauer 30 Minuten.		
	Erste Klasse:	Sprachlehre und mündliche Satzbildung.
	Zweite „	Lesen im Sprachbuche.
	Dritte „	Bildung zusammengesetzter Sätze, oder schriftlicher Aufsatz.

Zweite Lektion.

Dauer 30 Minuten.		
	Erste Klasse:	Schriftliche Satzbildung nach der ersten Lektion.
	Zweite „	Sprachlehre und mündliche Satzbildung.
	Dritte „	Fortsetzung der ersten Lektion.

Digitized by Google

Dritte Lektion.

Dauer 30 Minuten.		
	Erste Klasse:	Fortsetzung der zweiten Lektion.
	Zweite «	Anwendung der zweiten Lektion in schriftlicher Satzbildung.
	Dritte «	Sprachlehre. (Pause von einigen Minuten.)

Zweiter Lehrgang. Dauer 1½ Stunde.

Erste Lektion.

Dauer 30 Minuten.		
	Erste Klasse:	Zahlenlehre und Uebung im mündlichen Rechnen.
	Zweite «	Lösung von Rechnungsaufgaben; schriftlich.
	Dritte «	Gedächtnißübung.

Zweite Lektion.

Dauer 30 Minuten.		
	Erste Klasse:	Lösung von Rechnungsaufgaben; schriftlich.
	Zweite «	Zahlenlehre und Uebung im mündlichen Rechnen.
	Dritte «	Lösung von Rechnungsaufgaben; schriftlich.

Dritte Lektion.

Dauer 30 Minuten.		
	Erste Klasse:	Lesen im Stillen, als Vorbereitung auf den andern Tag.
	Zweite «	Gedächtnißübung.
	Dritte «	Zahlenlehre und Uebung im mündlichen Rechnen.

Vormittag.

Mittwoch und Freitag.

Erster Lehrgang.

Erste Lektion.

Dauer 30 Minuten.

- Erste Klasse: Leseübung und Prüfung über den Inhalt des Gelesenen. (Stoff, biblische Geschichte.)
- Zweite " Vorbereitung aufs laute Lesen.
- Dritte " Lesen im Sprachbuche.

Zweite Lektion.

Dauer 30 Minuten.

- Erste Klasse: Gedächtnißübung.
- Zweite " Leseübung und Prüfung über den Inhalt des Lesebuchs. (Stoff, biblische Geschichte.)
- Dritte " Vorbereitung aufs Vorlesen.

Dritte Lektion.

Dauer 30 Minuten.

- Erste Klasse: Aufmerken auf das Lesen der dritten Klasse.
- Zweite " Aufmerken auf das Lesen der dritten Klasse.
- Dritte " Vorlesen mit besonderer Rücksicht auf Betonung. (Gesangbuch.)

(Pause von einigen Minuten.)

Zweiter Lehrgang.

Erste Lektion.

Dauer 30 Minuten.		
	Erste Klasse:	Raumlehre.
	Zweite =	Lösung von Aufgaben aus der Raumlehre.
	Dritte =	Gedächtnißübung mit Rücksicht auf Realien.

Zweite Lektion.

Dauer 30 Minuten.		
	Erste Klasse:	Aufgaben nach dem Unterrichte in der ersten Lektion.
	Zweite =	Raumlehre.
	Dritte =	Lösung von Aufgaben in der Raumlehre.

Dritte Lektion.

Dauer 30 Minuten.		
	Erste Klasse:	Lesen im Sprachbuche (Vorbereitung auf den andern Tag).
	Zweite =	Lösung von Aufgaben nach der zweiten Lektion.
	Dritte =	Raumlehre.

Nachmittag.

Dinstag und Donnerstag.

Erste Lektion.

Dauer 1 Stunde. Schönschreiben in allen Abtheilungen.

Zweite Lektion.

Dauer 1 Stunde. Geschichte und Geographie. (Bei einer Klasse wird erklärt und geprüft, die beiden andern lesen im Realbuche.)

Dritte Lektion.

Dauer 1 Stunde. Gesang.

Mittwoch und Freitag.

Erste Lektion.

Dauer 1½ Stunde. Zeichnungsunterricht.

Zweite Lektion.

Dauer 1½ Stunden. Naturkunde ꝛc. ꝛc.

Anmerkungen: Das laute Lesen durch die Schüler wechselt mit dem Erzählen oder der katechetischen Prüfung über den Inhalt eines von den Schülern im Stillen durchgelesenen Stückes; auch wird der Lehrer das deklamatorische Aufsagen auswendig gelernter Lieder passend einschieben. — Bei den mit lateinischer Schrift bezeichneten Lektionen gibt der Lehrer lauten Unterricht; bei den stillbeschäftigten Klassen halten die Gehülfen Aufsicht.

Lektionsplan Nr. III.

für eine ganze Schule mit sechs Klassen.

Vormittag.

Dinstag, Donnerstag, Samstag.

Erster Lehrgang.

Erste Lektion.

Dauer:			
10 Minut. durch den Lehrer. 20 Minut. durch den Gehülfen.	Erste Klasse:	Lautirübung; im Fortgange Aussprechen und Lesen der Sylben und Wörter.
	Zweite =	Schriftliche Begriffsbezeichnung. (Wörter.)
	Dritte =	Schriftliche Gedankenbezeichnung. (Sätze.)
	Vierte =	Erklärung einer Aufgabe im Sprachbuche; Anwendung in Sätzen.
	Fünfte =	Lesen und Auswendiglernen im Spruchbuche.
	Sechste =	Periodenbau oder schriftlicher Aufsatz.

Digitized by Google

Zweite Lektion.

Dauer:		
10 Minut. durch d. L.	Erste Klasse:	Vorübung im Schreiben; i. F. Schreiben der Buchst., Sylbe u. Wörter.
	Zweite =	Leseunterricht. (Tabellen und Elementarbuch.)
	Dritte =	Fortsetzung der ersten Lektion.
20 Minut. durch d. G.	Vierte, fünfte und sechste Klasse:	In dieser und der folgenden Lektion Fortsetzung der ersten Lektion.

Dritte Lektion.

10 Minut. durch d. L.	Erste Klasse:	Fortsetzung der zweiten Lektion.
20 Minut. durch d. G.	Zweite =	Einübung des Lehrstoffes zweiter Lektion.
	Dritte =	Leseübung (biblische Geschichte).

Vierte Lektion.

Dauer 20 Minuten.	Erste, zweite u. dritte Klasse	wiederholen während der vierten, fünften und sechsten Lektion die erste, zweite und dritte. Der Gehülfe ruft die betreffende Klasse an den Kreis, und verfährt wie vorher der Lehrer; es dauert aber die Lektion 20 Minuten.
	Vierte Klasse:	Sprachlehre.
	Fünfte =	Satzbildung nach dem letzten sprachlehrlichen Unterrichte.
	Sechste =	Fortsetzung der ersten Lektion.

Digitized by Google

Fünfte Lektion.

Dauer 20 Minuten.
- Vierte Klasse: Gedächtnißübung.
- Fünfte = Sprachlehre.
- Sechste = Beendigung der Aufgabe erster Lektion.

Sechste Lektion.

Dauer 20 Minuten.
- Vierte Klasse: Fortsetzung der fünften Lektion.
- Fünfte = Aufmerken bei der sechsten Klasse.
- Sechste = Vorlesen des Aufsatzes.

Zweiter Lehrgang.

Erste Lektion.

Dauer: 10 Minut. durch den Lehrer. 20 Minut. durch den Gehülfen.
- Erste Klasse: Elemente der Zahlenlehre.
- Zweite = Aufmerken bei der ersten Klasse zur Wiederholung.
- Dritte = Leichte schriftliche Rechnungsaufgaben.
- Vierte, fünfte und sechste Klasse: Stille Wiederholung des letzten Rechenunterrichtes im Schulbuche oder durch Aufgaben; ebenso in der zweiten und dritten Lektion.

Digitized by Google

Zweite Lektion.

10 Minut. durch d. L.	Erste Klasse:	Zahlbezeichnung durch Punkte oder Striche.
20 Minut. durch d. G.	Zweite =	Zahlenlehre.
	Dritte =	Fortsetzung der ersten Lektion.

Dritte Lektion.

10 Minut. durch d. L.	Erste Klasse:	Fortsetzung der ersten Lektion.
20 Minut. durch d. G.	Zweite =	Schriftliche Zahlbezeichnung.
	Dritte =	Zahlenlehre.

Vierte Lektion.

Dauer 20 Minuten.	Erste, zweite und dritte Klasse:	Wiederholung und Uebung; so in der fünften und sechsten Lektion.
	Vierte Klasse:	Zahlenlehre.
	Fünfte =	Schriftliches Rechnen.
	Sechste =	Desgleichen.

Fünfte Lektion.

Dauer 20 Minuten.	Vierte Klasse:	Schriftliches Rechnen.
	Fünfte =	Zahlenlehre.
	Sechste =	Fortsetzung der vierten Lektion.

Digitized by Google

Sechste Lektion.

Dauer 20 Minuten.

Vierte Klasse: Fortsetzung der fünften Lektion.
Fünfte = Schriftliches Rechnen.
Sechste = Zahlenlehre.

Vormittag.

Mittwoch, Freitag.

Erster Lehrgang.

Erste, zweite und dritte Klasse haben in beiden Lehrgängen die gleichen Lektionen, wie an den andern Tagen; im zweiten Lehrgang jedoch treten an die Uebungen in der Zahlenlehre Vorübungen in der Formenlehre und im Zeichnen.

Erste Lektion.

Dauer 30 Minuten.

Vierte Klasse: Vorbereitung zum Lesen in der biblischen Geschichte.
Fünfte = „ „ „ im Realbuche.
Dritte = Lesen und Gedächtnißübung nach dem Gesangbuche.

Ebenso zweite und dritte Lektion.

Vierte Lektion.

Dauer 20 Minuten.
- Vierte Klasse: Vorlesen und Abfragen. (Biblische Geschichte.)
- Fünfte = Fortsetzung der dritten Lektion.
- Sechste = Desgleichen.

Fünfte Lektion.

Dauer 20 Minuten.
- Vierte Klasse: Schriftliche Notizen über das Gelesene.
- Fünfte = Vorlesen und Abfragen. (Realien.)
- Sechste = Schriftliche Notizen über das Gelesene.

Sechste Lektion.

Dauer 20 Minuten.
- Vierte und fünfte Klasse: Aufmerken bei der sechsten Klasse.
- Sechste Klasse: Deklamatorisches Vorlesen oder Vorsprechen. (Gesangbuch.)

Zweiter Lehrgang.

Dauer 30 Minuten.
- Erste, zweite und dritte Klasse: (siehe oben erste, zweite und dritte Lektion.)
- Vierte, fünfte und sechste = Vorbereitung auf die Raumlehre.

Vierte Lektion.

Dauer 20 Minuten.
- Vierte Klasse: Raumlehre.
- Fünfte = Aufgaben aus der Raumlehre.
- Sechste = Desgleichen.

Digitized by Google

Fünfte Lektion.

Dauer 20 Minuten.		
	Vierte Klasse:	Aufgaben aus der Raumlehre.
	Fünfte »	Raumlehre.
	Sechste »	Fortsetzung der vierten Lektion.

Sechste Lektion.

Dauer 20 Minuten.		
	Vierte Klasse:	Fortsetzung der fünften Lektion.
	Fünfte »	Aufgaben aus der Raumlehre.
	Sechste »	Raumlehre.

Nachmittag.

Dinstag, Donnerstag.

Erster Lehrgang.

Erste Lektion.

Dauer 30 Minuten.		
	Erste Klasse:	Lautir- und Sprechübung (ohne Buchstaben).
	Zweite »	Uebung im regelrechten Schreiben der Buchstaben.
	Dritte »	Schönschreibeübung (auf Papier).
	Die vierte, fünfte und sechste Klasse haben in dieser und der zweiten und dritten Lektion Zeichnen nach Vorlegblättern.	

Zweite Lektion.

Dauer 30 Minuten.	Erste Klasse:	Vorübungen im Zeichnen.
	Zweite "	Sprechübungen.
	Dritte "	Fortsetzung der ersten Lektion.

Dritte Lektion.

Dauer 30 Minuten.	Erste Klasse:	Fortsetzung der zweiten Lektion.
	Zweite "	Leichte Zeichnungsaufgaben.
	Dritte "	Uebung im Erzählen; der Stoff zur Entwickelung sittlicher und religiöser Begriffe.

Zweiter Lehrgang.

Dauer 1½ Stunden. Die erste und zweite Klasse wird entlassen. Die dritte Klasse zeichnet nach Vorlagen. Die vierte, fünfte und sechste Klasse haben Realunterricht; während eine Klasse vom Lehrer unterrichtet wird, lesen die beiden andern im Realbuche.

Am Mittwoch und Freitag.

Die vierte, fünfte und sechste Klasse haben im ersten Lehrgange Schönschreiben, jedoch nur eine Stunde; dann eine Stunde Realien. Die dritte, vierte, fünfte und sechste Klasse eine Stunde Gesang.

Lektionsplan Nr. IV.

für eine ganze Schule mit vier Klassen.

Vormittag.

Erster Lehrgang.

Erste Lektion.

Dauer 30 Minuten.

Erste Klasse:	Lautiren; i. F. Buchstabenkenntniss, Lesen von Sylben und Wörtern.
Zweite "	Vorbereitung zum Lesen von Wörtern, i. F. leichter Sätze. Erstes Lesebuch.
Dritte "	Schreiben; einfache Sätze.
Vierte "	Schreiben; Sätze nach grammatischen Bestimmungen.

Zweite Lektion.

Dauer 20 Minuten.

Erste Klasse:	Vorübungen zum Schreiben; i. F. Schreiben von Sylben und Wörtern.
Zweite "	Lese- und Sprechübung.
Dritte "	Vorbereitung aufs Lesen. (Sprachbuch.)
Vierte "	Fortsetzung der ersten Lektion.

Digitized by Google

Dritte Lektion.

Dauer 20 Minuten.	Erste Klasse:	Fortsetzung der zweiten Lektion.
	Zweite „	Aufschreibübung mit Rücksicht auf die zweite Lektion.
	Dritte „	Lese- und Sprechübung. (Sprachbuch.)
	Vierte „	Vorbereitung aufs Lesen (biblische Geschichte).

Vierte Lektion.

Dauer 20 Minuten.	Erste Klasse:	Uebung in den Formelementen; leichte Zeichnungsaufgaben.
	Zweite „	Fortsetzung der dritten Lektion.
	Dritte „	Aufschreibübung mit Rücksicht auf die dritte Lektion.
	Vierte „	Leseübung, prüfendes Abfragen.

Zweiter Lehrgang.

Erste Lektion.

Dauer 20 Minuten.	Erste Klasse:	Elemente der Zahlenlehre.
	Zweite „	Abschreiben von Wörtern und Sätzen.
	Dritte „	Gedächtnißübung. (Spruchbuch.)
	Vierte „	Lesen im Sprachbuche.

Lektionsplan Nr. IV.

Zweite Lektion.

Dauer 20 Minuten.

Erste Klasse:	Zusammenstellen einer bestimmten Zahl von Strichen oder Punkten.
Zweite =	Zahlenlehre.
Dritte =	Fortsetzung der ersten Lektion.
Vierte =	Aufschreiblehre mit Rücksicht auf das vorhin Gelesene.

Dritte Lektion.

Dauer 20 Minuten.

Erste Klasse:	Uebung im Schreiben der Buchstaben ꝛc. ꝛc.
Zweite =	Leichte schriftliche Aufgaben in der Zahlenlehre.
Dritte =	Zahlenlehre.
Vierte =	Lösung von Rechnungsaufgaben.

Vierte Lektion.

Dauer 30 Minuten.

Erste Klasse:	Leichte Zeichnungsaufgaben.
Zweite =	Desgleichen.
Dritte =	Aufgaben aus der Zahlenlehre.
Vierte =	Zahlenlehre.

Nachmittag.

Erste Lektion.

Dauer 1 Stunde.

Erste Klasse: Zweite = } Sprach- und Verstandesübungen.

Dritte = Vierte = } Schönschreiben nach Vorlegblättern.

Zweite Lektion.

Dauer 1 Stunde.

Erste Klasse: Zweite = } Zeichnungs- und Schreibübungen.

Dritte = Vierte = } Unterricht in Realien; während die eine Klasse lauten Unterricht hat, liest die andere im Realbuche. Uebung im Erzählen damit verbunden.

Dritte Lektion.

Dauer 1 Stunde.

Erste Klasse: Zweite = } Entlassen.

Dritte = Vierte = } Gesang; abwechselnd mit deklamatorischem Lesen im Gesangbuche oder mit Aufsagen des Auswendiggelernten.

Anmerkung: Im zweiten Lehrgang Vormittags hat in der ersten und zweiten Lektion die vierte Klasse wöchentlich zweimal Gedächtnißübung; im ersten Lehrgang dieselbe Klasse in der ersten und zweiten Lektion wöchentlich zweimal Uebung in kleinen schriftlichen Aufsätzen. Der Unterricht in der Formenlehre kann erst später in die Fächer eingereiht werden.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google